



## Antwort des Staatsrats auf einen parlamentarischen Vorstoss

Anfrage Galley Liliane / Berset Alexandre

2022-CE-34

### Ein wissenschaftlicher Ausschuss zur Begleitung der Klimastrategie des Kantons Freiburg?

#### I. Anfrage

Der Kanton Freiburg verfolgt mit seinem Klimaplan das Ziel, die Anpassungsfähigkeit des Kantons an den Klimawandel sicherzustellen sowie die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu verringern und die Treibhausgasemissionen bis 2030 um 50 % bzw. bis 2050 auf Netto-Null zu reduzieren.

Die Erreichung dieser Ziele setzt jedoch nicht nur starke und ehrgeizige Massnahmen voraus, sondern auch eine strenge Überwachung ihrer Wirksamkeit und eine regelmässige Anpassung des Systems an die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse. Zu diesem Zweck wäre unserer Meinung nach die Expertise eines wissenschaftlichen Klimaausschusses sehr hilfreich.

Die Schweiz verfügt über renommierte Expertinnen und Experten in den verschiedenen Bereichen des Klimawandels (etwa Klimatologin Martine Rebetez und Professor für Umweltökonomie Philippe Thalman, um nur zwei zu nennen), die in diesem Ausschuss mitwirken könnten. Auch haben beispielsweise der Kanton Wallis (<https://www.vs.ch/de/web/agenda2030/gouvernance-plan-climat>) und die Stadt Biel (<https://www.biel-bienne.ch/de/news.html/29/news/2700>) bereits solche wissenschaftliche Ausschüsse eingerichtet.

Wir haben deshalb folgende Fragen:

1. Erwägt der Staatsrat die Einrichtung eines wissenschaftlichen Klimaausschusses?
  - > Falls ja, wie wird seine Aufgabenstellung aussehen und wann wird dieser wissenschaftliche Ausschuss seine Arbeit aufnehmen?
  - > Falls nicht, warum nicht?
2. Ist der Staatsrat bereit, mit anderen Kantonen Gespräche über einen interkantonalen wissenschaftlichen Ausschuss aufzunehmen, um mögliche Synergien zu nutzen? Falls nicht, warum nicht?

2. Februar 2022

## II. Antwort des Staatsrats

### 1. *Erwägt der Staatsrat die Einrichtung eines wissenschaftlichen Klimaausschusses?*

Seit Beginn der Arbeiten für seine Klimastrategie war es dem Staatsrat ein Anliegen, sich mit Klimafachleuten zu umgeben. Bei seiner Denkwerkstatt im Frühjahr 2019 wurde der Staatsrat von Professor Martin Beniston, Klimatologe, Honorarprofessor an den Universitäten Freiburg und Genf und ehemaliger Vizepräsident des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC), beraten. Professorin Martine Rebetez, Klimatologin sowie Professorin an der Universität Neuenburg und der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft, nahm ihrerseits am ersten Klima Lunch<sup>1</sup> teil, um die Leitlinie für diese Veranstaltungen vorzugeben, indem sie wissenschaftliche und aktuelle Daten vorstellte («Evidence based policy»). Frau Rebetez stellte zudem die [Klimaszenarien](#) vor, die die Arbeitsgrundlage für den Bereich *Anpassung* des kantonalen Klimaplan (KKP) bilden. Weiter spielt das Bundesamt für Umwelt (BAFU) eine wichtige Rolle bei der Dokumentation und Weitergabe von wissenschaftlichen Erkenntnissen an die Kantone, insbesondere im Hinblick auf die IPCC-Daten und die Anpassungsstrategie. Und das National Centre for Climate Services (NCCS) sammelt und publiziert unter anderem kantonale Informationen zum Klimawandel und zur Anpassung an den Klimawandel und stellt Pilotprogramme vor, die darauf abzielen, Kantone und Gemeinden bei der konkreten Anpassung an Klimaveränderungen zu unterstützen.

Das Amt für Umwelt (AfU) hat mit seiner Sektion Klima die Aufgabe, die kantonale Klimastrategie zu planen und ihre Umsetzung zu koordinieren. Im Rahmen ihrer Aktivitäten tauscht sich die Sektion regelmässig mit anderen Kantonen aus, insbesondere mit den Vertreterinnen und Vertretern der Klimapläne der Westschweizer Kantone. Im Rahmen dieses Austauschs fand in der zweiten Jahreshälfte 2021 eine Intensivierung der Gespräche mit dem Kanton Wallis statt, um die Möglichkeit einer Beteiligung an der bereits bestehenden und in der Anfrage erwähnten [wissenschaftlichen Kommission Walliser Klimaplan](#) zu erkunden, scheint es doch sinnvoll und zweckmässig zu sein, bestimmte Initiativen der Kantone zusammenzulegen, insbesondere im Bereich der wissenschaftlichen Expertise, da die in der Westschweiz anerkannten Fachleute bereits in mehreren Gruppen tätig sind. Auf diese Weise können Doppelspurigkeiten vermieden und die bestehende Kommission zu einer regionalen Kommission erweitert werden. Dies gilt umso mehr, als auch mit dem Kanton Jura Gespräche für dessen allfällige Einsitznahme in der Kommission laufen.

Im Anschluss an den Austausch mit dem Kanton Wallis wurde die Teilnahme des Kantons Freiburg an den Arbeiten der vom Kanton Wallis eingesetzten wissenschaftlichen Kommission am 11. Januar 2022 formell bestätigt. Ein erstes Treffen zwischen den Mitgliedern der wissenschaftlichen Kommission und der Sektion Klima des AfU fand am 22. Februar 2022 statt. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung standen Aspekte der Governance und die Auswirkungen auf die Arbeitslast. Der wissenschaftlichen Kommission wird ein Dokument mit den Zielen der Beteiligung des Kantons Freiburg zur Genehmigung vorgelegt werden. So könnte die Vergemeinschaftung bis Ende Jahr erfolgen.

---

<sup>1</sup> Die [Klima Lunches](#) sind eine Gelegenheit für Informationen sowie den Austausch über den Klimawandel und seine Herausforderungen. Sie finden über Mittag statt und richten sich an alle Angestellten der Kantonsverwaltung. Ziel ist, sie für das Thema zu sensibilisieren und sie darüber zu informieren. Das AfU hat von 2019 bis 2022 deren 9 organisiert.

Was das Pflichtenheft dieses Organs betrifft, so dürfte die Mutualisierung mit der vollständigen oder teilweisen Übernahme der Elemente einhergehen, die bereits im Rahmen der Schaffung der wissenschaftlichen Kommission des Kantons Wallis festgelegt worden waren. Wie bereits erwähnt, begann mit dem ersten Treffen die Diskussion um die Formalisierung der Aspekte der Beteiligung des Kantons Freiburg an die Kommission. Derzeit hat die wissenschaftliche Kommission die Aufgabe, Entscheidungsträgern und Behörden möglichst sachgerechte Ratschläge von unabhängigen Fachpersonen zu liefern, die auf wissenschaftlichen und aktuellen Daten beruhen («Evidence based policy»). So formuliert die Kommission nicht verbindliche Empfehlungen, wie der Kanton Wallis den Übergang zu einer kohlenstoffarmen, klimaresistenten und ökologisch sowie sozial nachhaltigen Wirtschaft vollziehen soll. Sie evaluiert zudem die Arbeiten zur Entwicklung des Walliser Klimaplanes und kann ihr Fachwissen in bestimmten Themenbereichen (Biodiversität, öffentliche Politik usw.) einbringen.

Die zukünftige regionale Kommission wird sich durch den Beizug von Expertinnen und Experten aus noch nicht abgedeckten Bereichen, z. B. dem Recht, weiterentwickeln können. Im Rahmen der interkantonalen Koordination der Westschweizer Kantone haben die betroffenen Kantone (VS, FR, JU) dieses Thema besprochen. Das AfU hat ein Partnerschaftsabkommen mit der Universität Freiburg<sup>2</sup> unterzeichnet. Diese Information wurde an die Verantwortlichen der wissenschaftlichen Kommission des Kantons Wallis weitergeleitet, damit die Kompetenzen der Fachleute der Universität im Allgemeinen und der Freiburger Hochschulen im Speziellen bei der Auswahl möglicher neuer Bewerbungen berücksichtigt werden können.

Ausserdem gibt es einen Steuerungsausschuss Klima (COFIL Klima), der sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Direktionen des Staats Freiburg zusammensetzt und unter anderem für die strategische Ausrichtung und die Überwachung der Umsetzung des KKP zuständig ist. Darüber hinaus sieht der Vorentwurf des Klimagesetzes, der zwischen September und Dezember 2021 in der öffentlichen Vernehmlassung war, die Einrichtung einer beratenden Klimakommission vor. Die Klimakommission wird sich, sofern sie auch im vom Grossen Rat verabschiedeten Gesetz vorgesehen ist, aus Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft, Vereinen, Politik und Gemeinden zusammensetzen. Auch sie wird bei der Evaluation des KKP und der Entwicklung der nächsten Generationen des KKP sowie deren Einsatz beratend zur Seite stehen.

2. *Ist der Staatsrat bereit, mit anderen Kantonen Gespräche über einen interkantonalen wissenschaftlichen Ausschuss aufzunehmen, um mögliche Synergien zu nutzen? Falls nicht, warum nicht?*

Ja, im Sinne der Antwort auf die erste Frage. Die weiter oben dargelegte Vergemeinschaftung würde einen ersten Schritt bei den interkantonalen Arbeiten im Bereich der wissenschaftlichen Expertise darstellen, in Erwartung der Entscheide der Konferenz der Vorsteher der Umweltschutzämter der (KVU/CCE) und ihrem Cercle Climat für die Umsetzung eines interkantonalen Ansatzes.

14. Juni 2022

---

<sup>2</sup> Das Abkommen wurde 2021 mit dem Environmental Sciences Humanities Institute der Universität Freiburg geschlossen. Sie umfasst die Teilnahme an den Überlegungen zur Plattform meinklimaplan.fr.ch sowie die Beteiligung an den Entwicklungen, der Überarbeitung und den Überlegungen zum kantonalen Klimaplan.